

---



---

**IMPRESSUM**


---



---

**STUFEN**                      **ISSN 0947-6288**

Herausgeber:  
Adventistischer Wissenschaftlicher  
Arbeitskreis e.V. (AWA) Postfach  
130103, D-64241 Darmstadt.

**Redaktion:**

Walter Bromba, Gräfstr. 49  
D-60486 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/700716  
Fax: 069/70790689  
E-mail: [STUFEN@Bromba.net](mailto:STUFEN@Bromba.net)

Redaktionsbeirat:  
Prof. Dr. W. Klausewitz,  
Dr. Th. Steininger.

Die *STUFEN* erscheinen vierteljährlich.  
Redaktionsschluss: 01.01./  
01.04./ 01.07./ 01.10.

Herstellung:  
Druck: Lokay-Druck, D-64354 Reinheim,  
[www.lokay.de](http://www.lokay.de).  
Titel-Layout nach Frank Pompé.

Verlag und Vertrieb:  
Walter Bromba, Gräfstr. 49,  
D-60486 Frankfurt am Main  
[Verlag@Bromba.net](mailto:Verlag@Bromba.net).

*STUFEN*-Vorschau im Internet:  
[www.awa-info.de](http://www.awa-info.de)

Die in den *STUFEN* veröffentlichten Artikel und Arbeiten stellen die Meinung des jeweiligen Autors dar und sind nicht notwendigerweise repräsentativ für die Meinung der Redaktion oder des AWA.

Beiträge können in Form von wissenschaftlichen Arbeiten, als aktuelle Anfragen, Berichte und Essays, als Buchrezensionen oder Leserbriefe der **Redaktion** eingereicht werden.

**Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.** Für unverlangt eingesandte Bücher und Zeitschriften besteht keine Verpflichtung zur Rezension.

Einzelheft: € 7,- (Doppelheft € 14,-) + Versand.                      ◆

**BILDNACHWEIS**

S. 5: *1848. Aufbruch zur Freiheit.*  
Hg. Lothar Gall. Frankfurt am Main  
1998, Abb. 247;

S. 7: Archiv Bromba;

S. 9: Archiv Bromba;

S. 47: *1848 ebd.*, Abb. 260;

S. 79: AWA.

---



---

**INHALT**


---



---

Impressum	2
Inhalt	3
Editorial	5
Artikel:	
Ines Dombrowsky, Die Wasserkrise im Nahen Osten	9
Globalisierung:	
Christian Noack, Aus der Einladung zur Herbsttagung 2001 des AWA	32
Niels Werber, Formen der Globalisierung. Anmerkungen zur Semantik der Weltgesellschaft nach dem 11. September 2001	34
Bernhard Suin de Boutemard, Eine andere Globalisierung. Die Demokratisierung der Globalisierung von unten	48
Thomas Domanyi, Christsein in einer globalisierten Welt - Predigt	61
Workshops zur Globalisierung	69
Dokumentation: Johannes Rau, Chance, nicht Schicksal - die Globalisierung politisch gestalten, „Berliner Rede“ vom 13.02.2002	74
Verschwörungstheorien:	
Klaus Schmitz, Aus der Einladung zur Frühjahrstagung 2003 des AWA	89
Thomas Steininger, Die „gute“ und die „böse“ Brust. Biographische Ursachen verschwörungssensibler Selbst- und Fremdwahrnehmung in psychoanalytischer Sicht	90
Michael Mainka, Verschwörungstheorien in der Adventgemeinde	112
Klaus Schmitz, Verschwörungstheorien: ein US-amerikanisches und früh-adventistisches Erbe. Der große Kampf als religiöses Beispiel	134
Dietrich Müller, Verschwörungstheorie und christliche Lebenseinstellung - Predigt	160

## 4

### Johannes-Apokalypse:

Christian Noack, Aus der Einladung zur Herbsttagung 2003 des AWA	170
Christian Noack, Die Johannes-Apokalypse verstehen - Zugänge der gegenwärtigen Bibelexegese	171
Ulrike Sals: Von Engeln, Frauen und Tieren. Die Collagetechnik der Offenbarung anhand der Figuren in Offenbarung 12-14	200
Hartmut Raguse, Offenbarung 12 - 14 verstehen - eine psychoanalytische Perspektive	221
Roland Fischer, Die Schöne und das Biest - Predigt zu Offenbarung 12	231

### Berichte:

Christian B. Schäffler, Weltweite Kampagne für Menschenrechte von Frauen	238
Walter Bromba, Philipp der Großmütige von Hessen	242

Kirche und Staat:	252
-------------------	-----

### Adventistische Begegnungen:

Walter Bromba, Erntedankfest - Zum 100. Geburtstag von Otto Gmehling	258
---	-----

Personalien	260
-------------	-----

Tagungen und Kongresse	263
------------------------	-----

Aus den Archiven	266
------------------	-----

Bücher- und Zeitschriftenschau	269
--------------------------------	-----

Ausstellungen und Termine	276
---------------------------	-----

AWA-Rückblick	278
---------------	-----

AWA-Nachrichten	286
-----------------	-----

Abkürzungen	290
-------------	-----

Zu den Autoren	291
----------------	-----

Stufenlos	293
-----------	-----

AWA-Publikationen	294
-------------------	-----

## Schöpfend aus dem kulturellen, religiösen und humanistischem Erbe Europas

Der Ministerrat der Europäischen Union hat nach langem Ringen den Entwurf der Europäischen Verfassung beschlossen, so dass sie vor Ende 2004 unterzeichnet und dann von den einzelnen Nationen ratifiziert werden kann.

Neben kontroversen Fragen zur Organisation der Europäischen Union und ihren Institutionen gab es aber auch Diskussionen zur Präambel. So manche Kirchen und christliche Politiker wurden nicht müde, den so genannten „Gottesbezug“ zu fordern. Das wäre aber zum Beispiel für Frankreich mit seiner konsequenten Trennung von Kirche und Staat, seiner „laizistischen“ Verfassung, unvorstellbar.

Was aber ist mit dem „Gottesbezug“ gemeint? Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland vertritt die Trennung von Kirche und Staat, wenn auch nicht ganz so konsequent, wenn es um die ehemaligen Staatskirchen geht. In seiner Präambel heißt es: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen ...“ Nach den Jahren der Nazi-Barbarei versuchte man, gerade auch die Grundrechte somit aus einer

Beliebigkeit zu nehmen.

Das war gut gemeint, wird aber einem Grundgesetz oder einer neuen EU-Verfassung nicht gerecht. Beides sind Gesellschaftsverträge, die sich auf gemeinsame Werte berufen. Das ist aber mehr als nur die christliche Tradition.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde auch in Europa im Namen Gottes und der jeweiligen christlichen (!) Religion erbittert gekämpft. Das biblische Menschenbild der Freiheit und Verantwortung konnte sich auf unserem Kontinent nur mühsam durchsetzen - oft *gegen* die herrschenden Kirchen.

Ein Gottesbezug hat in einer Verfassung nichts zu suchen - das führt zu Streit und Ausgrenzung. Es darf in Europa keine Einheitsreligion geben, erst recht nicht den Zwang zur Religion, zu einem Glauben.

Allerdings fußt ein Gottesbezug tief in der Geschichte der Menschheit: Recht und Gesetz wurden immer als von Gott, den Göttern stammend verstanden. So empfängt der babylonischen König Hammurapi seine Gesetzessammlung selbstverständlich vom Sonnengott

Schamasch, dem mesopotamischen Gott des Rechts, und selbstverständlich werden die Gesetze Moses im Pentateuch auf Jahwe zurückgeführt. Die Gesetze Saudi-Arabiens beginnen alle „Im Namen Allahs des Allmächtigen“, und nicht zuletzt beginnt die Schweizer Bundesverfassung<sup>1</sup> „Im Namen Gottes des Allmächtigen!“

„Natürlich ist das Christentum entscheidender Bestandteil der westlichen Tradition und Kultur. Aber mit dem Verzicht unterstreicht die Verfassung den laizistischen Charakter des neuen, vereinten Europa und verweist die Religion dorthin, wo sie hingehört: ins Private. Dank dieser Trennung von Öffentlichem und Privatem ist Europa demokratisch. Überall, wo diese Unterscheidung fehlt oder nicht klar genug ist, wo sich die Religion in die Belange des Staates und sich der Staat in das Privatleben seiner Bürger einmischt, überall dort haben die Nationen große, fast unlösbare Schwierigkeiten, den autoritären Despotismus zu überwinden und eine offene, freie Gesellschaft zu schaffen. (...) Ein laizistischer Staat bedeutet weder eine atheistische oder agnostische Gesellschaft noch eine der Religion feindlich gesinnte Regierung, wie einige besonders hartnäckige Befürworter der verfassungsrechtlichen

---

<sup>1</sup>Angenommen in der derzeitigen Fassung in der Volksabstimmung vom 18.04.1999.

Verankerung von Europas christlichen Wurzeln meinten. Es bedeutet nur, dass sich der Staat verpflichtet, alle Religionen zu achten, die seine Bürger ausüben, und sich mit keiner einzelnen zu identifizieren.“<sup>2</sup>

Ohne die Verbindung der reformatorischen Kirchen zu ihren jeweiligen Landesherren hätte allerdings, in einer Zeit, in der für den Kaiser Karl V. noch das Motto „ein Reich, ein Herrscher, eine Religion“ galt, die Reformation in Deutschland nicht überlebt. Ebenso wenig hätte es schließlich nicht die an den Landesherren bedingte Religionsfreiheit für Katholiken, Lutheraner und Reformierte (Calvinisten) 1648 gegeben.

Dem genialsten der Reichsfürsten der Reformation, Landgraf Philipp dem Großmütigen von Hessen, wird anlässlich seines fünfhundertsten Geburtstags zumindest hessenweit Aufmerksamkeit entgegengebracht. Das hat er auch vielfältig verdient. Anders als seine Standesgenossen meinte er es ernst mit der neuen protestantischen Gewissensfreiheit - auch gegenüber sonst verfolgten Minderheiten, wie den Täufern, die auch die Adventgemeinde zu ihren Wurzeln zählt.

Je unüberblickbarer das Weltgeschehen wird, um so mehr flüchten

---

<sup>2</sup>Mario Vargas Llosa, peruanischer Schriftsteller und 1990 Präsidentschaftskandidat, „Religion ist Privatsache. Warum die Europäische Union Staat und Kirche trennen sollte“, in *FAZ*, 26.07.03: 32.

sich Menschen aus ihrer Freiheit und Verantwortung in Verschwörungstheorien. 617.000 Fundstellen findet man bei der Internet-Suchmaschine Yahoo allein unter dem deutschen Stichwort „Verschwörung“. Auch manche Christen sind nicht immer ganz davon frei. Erstaunlich, dass sogar sonst so kritische Menschen, die alles hinterfragen, bei Verschwörungstheorien ungeprüft oft den blühendsten Unsinn glauben. Verstärkt wird dies noch im Zuge der Globalisierung. Da ist es kein Wunder, dass die Johannes-Apokalypse Konjunktur hat.

So hatte der AWA in drei Tagungen die Themen Globalisierung, Verschwörungstheorien und Johannes-Apokalypse auf seiner Agenda. Einige Referate und Beiträge davon finden sich in dieser Ausgabe.

Nahost und kein Ende. In den Diskussionen der Medien scheinen die Positionen und Lösungen oft klar - je nach Standort. Wie kompliziert gerade auch im Konflikt Israel-Palästina die Situation ist, mag der Artikel von Ines Dombrowsky über die Wasserkrise im Nahen Osten verdeutlichen. Das regenverwöhnte Mitteleuropa ahnt kaum die Dimension dieses Problems. ◆

### In eigener Sache

Seit einigen Jahren wurden Redaktion und Vorstand immer wieder angesprochen, die *STUFEN* doch im DIN A 5 Broschürenformat herauszugeben. Das sei ökonomischer im Bücherregal unterzubringen, man müsse die Jahrgänge nicht unbedingt binden lassen und in der U-Bahn sei es auch besser zu lesen ...

Gut Ding will Weile haben, doch schließlich haben sich Vorstand und Redaktion durchgerungen, das vertraute Format, das durchaus etwas für sich hatte, aufzugeben und diesem dringenden Wunsch stattzugeben.

Gleichzeitig soll versucht werden, die *STUFEN* wieder *aktueller* werden zu lassen und zudem einem alten

Problem entgegengewirkt werden: Rein theoretisch sollten bisher die Tagungsreferate der AWA-Tagungen zur Veranstaltung oder zumindest kurz danach der Redaktion schriftlich abgeliefert werden. Einige Referenten waren geradezu vorbildlich. Jedoch nicht alle. Häufig fehlten gerade wichtige Schlüsselreferate, auf die die Tagungsteilnehmer unbedingt warteten, so dass es selbst für eine abgespeckte Broschüre nicht reichte. Ob es nun der Drang zum Perfektionismus, Zeitmangel oder Angst vor dem Abschluss war - für Redaktion und Leserinnen und Leser und vor allem die pünktlichen Autoren war es gleichermaßen ärgerlich.

Deshalb werden die Referate nun

nach einer festen Frist in den *STUFEN* erscheinen. Wer nicht pünktlich abgeliefert, kann dann bestenfalls in einem der nächsten Hefte zu Wort kommen, dann allerdings ohne den Kontext der anderen Referate.

Dafür werden die *STUFEN* nun ab 2004 eine *vierteljährliche* Erscheinungsweise haben. Dieses Heft ist eine Doppelausgabe.

Die Reihe AGG („Der Adventglaube in Geschichte und Gegenwart“) in der bisher in der Regel die Tagungsreferate<sup>3</sup> erschienen, bleibt satzungsgemäß größeren wissenschaftlichen Arbeiten vorbehalten.<sup>4</sup>

Doch unabhängig von Format und Erscheinungsweise: die *STUFEN* wollen mit jedem Heft ein lebendiges aktuelles Forum sein, in immer wieder neuer Herausforderung. ◆

---

<sup>3</sup>Ausnahmen gab es schon immer, so zuletzt die Referate der Tagung „30 Jahre AWA in Deutschland“, die in den *STUFEN* 63/64, 31. Jg. 2002 erschienen.

Ebenso erschienen in der Reihe AGG Diplomarbeiten, Festschriften etc.

Die Teilung der Aufgaben der Publikationen war zur Gründungszeit des AWA sinnvoll, waren doch die *STUFEN* ein internes hektographiertes Mitteilungsblatt mit wenigen Seiten, das sich erst Jahr für Jahr zur heutigen Form entwickelte.

Die amerikanische Schwesterorganisation des AWA „Association of Adventist Forums“ (AFF) hatte sich von vornherein auf die Zeitschrift *Spectrum* gestützt, erst jetzt versucht man gelegentlich auch Bücher herauszugeben.

<sup>4</sup>Satzung des AWA „§ 2: 3. Der Verein gibt eine Zeitschrift unter dem Titel „STUFEN“ heraus. Sie fördert den Vereinszweck und berichtet über die Ergebnisse der Arbeit des Vereins, der Arbeitsgruppen und seiner Mitglieder. Umfangreichere wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht der Verein in einer besonderen Schriftenreihe.“

